

(12) **Österreichische Patentanmeldung**

(21) Anmeldenummer: A 50879/2020
(22) Anmeldetag: 13.10.2020
(43) Veröffentlicht am: 15.11.2021

(51) Int. Cl.: **A63B 9/00** (2006.01)
A63B 17/04 (2006.01)
B63B 34/00 (2020.01)

(56) Entgegenhaltungen:
DE 202008006296 U1
DE 202016007626 U1
AU 2019264528 A1
JP S62258689 A
WO 2006060838 A1

(71) Patentanmelder:
Hochseilpark e.U.
5166 Perwang (AT)

(74) Vertreter:
KLIMENT & HENHAPEL Patentanwälte OG
1010 Wien (AT)

(54) **MOTORIK- UND ERLEBNISPARK**

(57) Motorik- und Erlebnispark (1) zur Anordnung in einem Gewässer umfassend mehrere rasterartig angeordnete Stützpfeiler (2.ij; i=1,2,...N; j=1,2,...M)) und mehrere Querverstreben (7,8), wobei jeder Stützpfeiler (2.ij) ein Außenrohr (3) und zumindest einen Schwimmer (5) umfasst, wobei der zumindest eine Schwimmer (5) am Außenrohr (3) angeordnet ist und jeweils zwei Außenrohre (3) benachbarter Stützpfeiler (2.ij) mittels zumindest einer oberen Querverstrebung (7) miteinander verbunden sind. Um den Motorik- und Erlebnispark einfach und schnell aufbauen zu können und dennoch eine ausreichende Stabilität zu gewährleisten, wird erfindungsgemäß vorgeschlagen, dass jeder Stützpfeiler (2.ij) weiters ein Innenrohr (4) umfasst, das innerhalb des Außenrohrs (3) axial verschiebbar ist, und an einem unteren Ende des Innenrohrs (4) ein Gegengewicht (6) angeordnet ist, wobei zwei Innenrohre (4) benachbarter Stützpfeiler (2.ij) im Bereich ihrer Gegengewichte (6) mittels zumindest einer unteren Querverstrebung (8) miteinander verbunden sind.

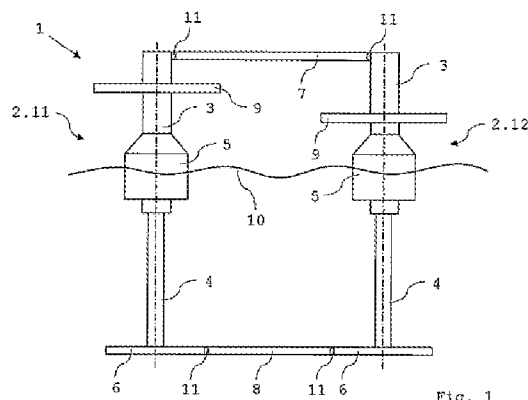


Fig. 1

ZUSAMMENFASSUNG

Motorik- und Erlebnispark (1) zur Anordnung in einem Gewässer umfassend mehrere rasterartig angeordnete Stützpfeiler (2.ij; 5 i=1,2,...N; j=1,2,...M)) und mehrere Querverstrebungen (7,8), wobei jeder Stützpfeiler (2.ij) ein Außenrohr (3) und zumindest einen Schwimmer (5) umfasst, wobei der zumindest eine Schwimmer (5) am Außenrohr (3) angeordnet ist und jeweils zwei Außenrohre (3) benachbarter Stützpfeiler (2.ij) mittels 10 zumindest einer oberen Querverstrebung (7) miteinander verbunden sind. Um den Motorik- und Erlebnispark einfach und schnell aufbauen zu können und dennoch eine ausreichende Stabilität zu gewährleisten, wird erfindungsgemäß vorgeschlagen, dass jeder Stützpfeiler (2.ij) weiters ein 15 Innenrohr (4) umfasst, das innerhalb des Außenrohrs (3) axial verschiebbar ist, und an einem unteren Ende des Innenrohrs (4) ein Gegengewicht (6) angeordnet ist, wobei zwei Innenrohre (4) benachbarter Stützpfeiler (2.ij) im Bereich ihrer Gegengewichte (6) mittels zumindest einer unteren 20 Querverstrebung (8) miteinander verbunden sind.

(Fig. 1)

MOTORIK- UND ERLEBNISPARK**GEBIET DER ERFINDUNG**

5

Die Erfindung betrifft einen Motorik- und Erlebnispark zur Anordnung in einem Gewässer umfassend mehrere rasterartig angeordnete Stützpfeiler und mehrere Querverstrebungen, wobei jeder Stützpfeiler ein Außenrohr und zumindest einen Schwimmer
10 umfasst, wobei der zumindest eine Schwimmer am Außenrohr angeordnet ist und jeweils zwei Außenrohre benachbarter Stützpfeiler mittels zumindest einer oberen Querverstrebung miteinander verbunden sind.

15

STAND DER TECHNIK

Bei einem Motorik- und Erlebnispark müssen unterschiedliche Stationen mit sportlichen und/oder motorischen
20 Herausforderungen bewältigt werden. Wird solch ein Motorik- und Erlebnispark in einem Gewässer verwirklicht, beispielsweise in einem See, sinkt die Verletzungsgefahr erheblich, da ein Benutzer bei einem Scheitern an den sportlichen und/oder motorischen Herausforderungen sicher im
25 Gewässer landet.

Ein grundsätzliches Problem in der Verwirklichung von Motorik- und Erlebnisparks in Gewässern besteht darin, dass diese von den zuständigen Behörden als baulicher Eingriff in das
30 Gewässer gesehen werden und entsprechende Genehmigungen daher aus Naturschutzgründen bzw. aus wasserrechtlichen Gründen schwer zu bekommen sind. Eine Möglichkeit die entsprechenden behördlichen Genehmigungen zu erlangen besteht darin, anstelle von permanenten baulichen Einrichtungen temporäre
35 Einrichtungen zu verwirklichen, die beispielsweise im Frühjahr aufgebaut und im Herbst wieder abgebaut werden können, ohne dass bauliche Eingriffe wie Fundamente und dergleichen im Gewässer verbleiben. Zusätzlich muss freilich auch die Sicherheit während des Betriebes gewährleistet sein und eine

sicherer technischer Aufbau gegeben sein. Die bloß temporäre Errichtung solcher Motorik- und Erlebnisparks bedingt aber auch, dass die baulichen Elemente des Motorik- und Erlebnisparks rasch und umweltschonend auf- und abgebaut werden können, ohne dass es hier aufwändiger Gerätschaften wie Krane und dergleichen bedarf.

Die DE 20 2016 007 626 U1 offenbart einen schwimmenden Seilgarten umfassend eine Anordnung von Stützen mit Auftriebskörpern, wobei die Auftriebskörper unterhalb der Wasseroberfläche mittels Ankerseilen an einem Anker befestigt sind. Nachteilig hierbei ist jedoch, dass sich ein Aufbau des Seilgartens im Gewässer mitunter schwierig und zeitaufwändig gestalten kann, da die Stützen, insbesondere bei stärkerem Wind und/oder Wellengang, noch bevor diese miteinander mit horizontalen Trägern verbunden sind, zum Umkippen neigen. Zudem sind die Stützen dem Wellengang ausgesetzt, sodass sie ständig schwanken, was die sichere Benutzung beeinträchtigt. Auch aufgrund der Benutzung selbst kann ein ständiges Schwanken der Stützen nicht vermieden werden, da die Benutzer Drehmomente auf die Stützen ausüben, die von der Stütze selbst nicht abgeführt werden können.

AUFGABE DER ERFINDUNG

Es ist daher eine Aufgabe der vorliegenden Erfindung, einen Motorik- und Erlebnispark vorzuschlagen, der die Nachteile des Stands der Technik überwindet. Insbesondere soll der erfindungsgemäße Motorik- und Erlebnispark in einem Gewässer einfach und schnell - unabhängig von Wind und/oder Wellengang - auf- und abbaubar sein und gleichzeitig eine gute Stabilität aufweisen, ohne dass ein baulicher Eingriff in das Gewässer erfolgt.

DARSTELLUNG DER ERFINDUNG

Diese Aufgabe wird bei einem Motorik- und Erlebnispark zur Anordnung in einem Gewässer umfassend mehrere rasterartig angeordnete Stützpfeiler und mehrere Querverstrebungen, wobei

jeder Stützpfeiler ein Außenrohr und zumindest einen Schwimmer umfasst, wobei der zumindest eine Schwimmer am Außenrohr angeordnet ist und jeweils zwei Außenrohre benachbarter Stützpfeiler mittels zumindest einer oberen Querverstrebung miteinander verbunden sind, erfindungsgemäß dadurch gelöst, dass jeder Stützpfeiler weiters ein Innenrohr umfasst, das innerhalb des Außenrohrs axial verschiebbar ist, und an einem unteren Ende des Innenrohrs ein Gegengewicht angeordnet ist, wobei zwei Innenrohre benachbarter Stützpfeiler im Bereich ihrer Gegengewichte mittels zumindest einer unteren Querverstrebung miteinander verbunden sind.

Die erfindungsgemäßen Merkmale reduzieren zunächst die Kippneigung der Stützpfeiler, welche insbesondere bei starkem Wind und/oder Wellengang auftritt, da das Gegengewicht eines Stützpfeilers über das Innenrohr mit dem Schwimmer verbunden ist und den Schwerpunkt eines Stützpfeilers dadurch absenkt. Das Gegengewicht befindet sich dabei naturgemäß unterhalb des Schwimmers und ist dadurch in Gebrauchslage im Wasser angeordnet. Das Außenrohr erstreckt sich oberhalb des Schwimmers oberhalb der Wasseroberfläche. Das Gegengewicht kann aufgrund der axialen Verschiebbarkeit des Innenrohres von einer oberen, schwimmernahen Position in eine abgesenkte Position verschoben werden. Wie noch näher ausgeführt werden wird, erfolgt der Zusammenbau der einzelnen Stützpfeiler zur rasterartigen Anordnung vorwiegend bei angehobenen Gegengewichten. In dieser Position bewirkt das Gegengewicht über das Innenrohr ein rückstellendes Drehmoment bei Auslenkungen aus der vertikalen Gleichgewichtslage des Stützpfeilers, beispielsweise aufgrund von Wind oder Wellengang, was die Montagearbeiten erleichtert. Des Weiteren wird die Stabilität der gesamten Anordnung mehrerer Stützpfeiler durch die starren, unteren Querverstrebungen erhöht. Die unteren Querverstrebungen verlaufen dabei ebenso wie die starren, oberen Querverstrebungen quer zu den Stützpfeilern, insbesondere rechtwinkelig zur Längsachse der Stützpfeiler.

Der Aufbau des erfindungsgemäßen Motorik- und Erlebnisparks erfolgt, indem zuerst zwei Stützpfeiler in Ufernähe stehend im Gewässer positioniert werden, wobei das Innenrohr in das Außenrohr eingeschoben ist, sodass sich das Gegengewicht in seiner oberen, schwimbernahen Position befindet. Dadurch befindet sich der Schwerpunkt eines jeden Stützpfeilers im Bereich des Schwimmers, sodass jeder Stützpfeiler aufrecht im Wasser schwimmt. In weiterer Folge werden die Innenrohre zweier benachbarter Stützpfeiler im Bereich ihrer Gegengewichte mittels einer unteren Querverstrebung verbunden. Die Querverstrebung kann dabei am Gegengewicht selbst oder knapp oberhalb des Gegengewichts am Innenrohr befestigt sein. Dies wird insofern erleichtert, als sich die Gegengewichte nah am Schwimmer befinden und ein Monteur daher nahe an der Oberfläche des Gewässers die entsprechende Verbindung herstellen kann. Gleichzeitig wird das Außenrohr des ersten Stützpfeilers mit dem Außenrohr des zweiten Stützpfeilers vorzugsweise in ihren oberen Bereichen mittels einer oberen Querverstrebung verbunden. In diesem Montagezustand könnten die beiden Stützpfeiler nur mehr in eine zu den Querverstrebungen senkrechte Richtung umfallen. Daher wird anschließend ein dritter Stützpfeiler in Ufernähe stehend im Gewässer so positioniert und mit einem der beiden ersten Stützpfeiler mittels weiterer Querverstrebungen so verbunden, dass die drei Stützpfeiler einen rechten Winkel bilden. Auch das Innenrohr des dritten Stützpfeilers ist dabei in das Außenrohr des dritten Stützpfeilers eingeschoben. In weiterer Folge kann der Aufbau Stützpfeiler um Stützpfeiler erweitert werden, wobei sich eine rasterartige Anordnung ergibt, die immer weiter in das Gewässer gezogen oder geschoben werden kann. Nach dem Aufbau von beispielsweise 20 Stützpfeilern, die in einem Raster von 5 mal 4 Stützpfeilern angeordnet sind, kann diese Anordnung an eine gewünschte Position im Gewässer mit ausreichender Wassertiefe transportiert werden. Abschließend werden die Gegengewichte der Stützpfeiler in eine Tiefe von etwa 3-4m abgesenkt. Dieses Absenken hat einerseits den Vorteil, dass der so verwirklichte Stützpfeilerraster auch bei starkem Wind und/oder Wellengang sowie Belastungen durch die Benutzer sehr stabil im Wasser steht, und stellt

andererseits auch sicher, dass sich ins Wasser fallende Benutzer nicht an den unteren Querverstreben verletzen können.

- 5 Der Abbau der Anordnung erfolgt durch Umkehrung der oben beschriebenen Vorgehensweise und kann ebenso wie der Aufbau innerhalb eines kurzen Zeitraums, beispielsweise innerhalb eines Tages, bewältigt werden.
- 10 Um Bewegungen des Stützpfeilerrasters aufgrund des Wellengang abzdämpfen, ist in einer Ausführungsvariante der Erfindung vorgesehen, dass die jeweils zwei Außenrohre benachbarter Stützpfeiler mittels der zumindest einen oberen
- 15 Querverstreben gelenkig miteinander verbunden sind, und die zwei Innenrohre benachbarter Stützpfeiler mittels der zumindest einen unteren Querverstreben gelenkig miteinander verbunden sind.

Somit sind sowohl die oberen Querverstreben als auch die

20 unteren Querverstreben beweglich mit den jeweiligen Stützpfeilern verbunden. Es ist vorstellbar, dass die entsprechenden Gelenke eine Verschiebeweglichkeit (Schubgelenk) und/oder eine Rotationsbeweglichkeit (Drehgelenk) zulassen. Dadurch wird sichergestellt, dass die

25 Übertragung von Bewegungen eines Stützpfeilers aufgrund von Wind und Wellengang auf die anderen Stützpfeiler abgedämpft wird.

In einer weiteren Ausführungsvariante der Erfindung ist

30 vorgesehen, dass das Außenrohr und das Innenrohr eines Stützpfeilers verdrehsicher zueinander angeordnet sind. Dadurch wird der Aufbau stabiler, da eine ungewollte relative Verdrehung zwischen dem Außenrohr und dem Innenrohr, beispielsweise aufgrund des Wellengangs, verhindert wird. Eine

35 verdrehsichere Anordnung kann beispielsweise dadurch sichergestellt werden, indem sowohl das Außenrohr als auch das Innenrohr einen rechteckigen oder quadratischen Querschnitt aufweisen.

In einer weiteren Ausführungsvariante der Erfindung ist vorgesehen, dass eine Winde zur axialen Verschiebung des Innenrohrs innerhalb des Außenrohrs vorgesehen ist. Mittels der Winde kann also das Innenrohr innerhalb des Außenrohrs
5 ohne großen Aufwand abgesenkt und/oder angehoben werden.

Um die Verletzungsgefahr eines Benutzers beim Hinabfallen in das Gewässer weiter zu minimieren, ist in einer weiteren Ausführungsvariante der Erfindung vorgesehen, dass der
10 zumindest eine Schwimmer in einem oberen Bereich konisch ausgebildet ist. Somit stellt der Schwimmer keine Gefahr für einen herabstürzenden Benutzer des erfindungsgemäßen Motorik- und Kletterparks dar, da Kanten vermieden werden.

15 Um einem Benutzer eine sichere Bewegung innerhalb des Aufbaus des erfindungsgemäßen Motorik- und Erlebnisparks zu ermöglichen, ist in einer weiteren Ausführungsvariante der Erfindung vorgesehen, dass das Außenrohr zumindest eine Plattform aufweist. Die Plattform befindet sich oberhalb des
20 Schwimmers und stellt den Ausgangspunkt für die Benutzer für die Bewältigung der zwischen den Plattformen vorgesehenen Stationen mit sportlichen und/oder motorischen Herausforderungen dar. Abhängig von den einzelnen Herausforderungen können die Plattformen auf den jeweiligen
25 Stützpfeilern auf unterschiedlicher bzw. variabler Höhe montiert sein, wobei die Plattformen beispielsweise mittels einer Steckverbindung oder Klemmschellen auf den entsprechenden Außenrohren befestigt sein können.

30 KURZE BESCHREIBUNG DER FIGUREN

Die Erfindung wird nun anhand von Ausführungsbeispielen näher erläutert. Die Zeichnungen sind beispielhaft und sollen den Erfindungsgedanken zwar darlegen, ihn aber keinesfalls
35 einengen oder gar abschließend wiedergeben.

Dabei zeigt:

Fig. 1 eine schematische Seitenansicht zweier in einem Gewässer angeordnete Stützpfeiler eines Ausführungsbeispiels eines erfindungsgemäßen Motorik- und Erlebnisparks;

Fig. 2 eine schematische Draufsicht auf rasterförmig angeordnete Stützpfeiler eines Ausführungsbeispiels des erfindungsgemäßen Motorik- und Erlebnisparks.

10 WEGE ZUR AUSFÜHRUNG DER ERFINDUNG

Fig. 1 zeigt eine schematische Seitenansicht zweier in einem Gewässer angeordnete Stützpfeiler 2.11,2.12 eines Ausführungsbeispiels eines erfindungsgemäßen Motorik- und Erlebnisparks 1. Die beiden Stützpfeiler 2.11,2.12 sind dabei aus einer rasterförmigen Anordnung von Stützpfeilern 2.ij (i=1,2,...N; j=1,2,...M) von i Reihen und j Spalten des erfindungsgemäßen Motorik- und Erlebnisparks 1 herausgegriffen, um deren strukturellen Aufbau zu veranschaulichen. Im gezeigten Ausführungsbeispiel der Fig. 2 weist der Motorik- und Erlebnispark 1 beispielsweise vier Reihen (N=4) und fünf Spalten (M=5) auf.

Beide Stützpfeiler 2.11,2.12 umfassen jeweils ein Außenrohr 3 und ein im Außenrohr 3 axial verschiebbares Innenrohr 4, wobei am Außenrohr 3 ein Schwimmer 5 angeordnet ist, während das Innenrohr 4 an einem unteren Ende ein Gegengewicht 6 aufweist. Um die Verletzungsgefahr eines Benutzers beim Hinabfallen in das Gewässer zu minimieren, ist der Schwimmer 5 in einem oberen Bereich konisch ausgebildet. Zur Erhöhung der Stabilität sind zwischen den beiden Stützpfeilern 2.11,2.12 eine obere Querverstrebung 7 mittels Gelenken 11 an den oberen Bereichen zweier benachbarter Außenrohre 3 sowie eine untere Querverstrebung 8 mittels weiterer Gelenke 11 an zwei benachbarten Gegengewichten 6 angeordnet. Des Weiteren weist jedes Außenrohr 3 eine Plattform 9 auf, wobei die Plattformen 9 der beiden in Fig. 1 sichtbaren Stützpfeiler 2.11,2.12 auf unterschiedlichen Höhen angeordnet sind.

Die Außenrohre 3 und die Innenrohre 4 sind im ersten Ausführungsbeispiel verdrehsicher zueinander angeordnet, indem sowohl das Außenrohr 3 als auch das Innenrohr 4 einen rechteckigen oder quadratischen Querschnitt aufweisen.

5

Das in Fig. 1 dargestellte Ausführungsbeispiel zeigt die Stützpfeiler 2.11, 2.12 bereits in einer gewünschten Position in einem Gewässer, wobei sich die Schwimmer 5 in einem Bereich einer Wasseroberfläche 10 des Gewässers befinden und die
10 Gegengewichte 6 in einer abgesenkten Position von etwa 3-4m unter der Wasseroberfläche 10 angeordnet sind. Hierfür wurden die Innenrohre 4 bereits mittels einer Winde (nicht dargestellt) axial innerhalb der Außenrohre 3 abgesenkt.

15 Fig. 2 zeigt eine schematische Draufsicht auf rasterförmig angeordnete Stützpfeiler 2.ij eines Ausführungsbeispiels des erfindungsgemäßen Motorik- und Erlebnisparks 1, wobei $i=1,2,\dots,N$ für die Reihen der Anordnung steht und $j=1,2,\dots,M$ die Position des entsprechenden Stützpfeilers 2.ij innerhalb
20 einer Reihe angibt. Die Stützpfeiler 2.ij sind in diesem Ausführungsbeispiel in einem Raster von vier mal fünf Stützpfeilern 2.ij angeordnet, d.h. es gibt vier Reihen mit jeweils fünf Stützpfeilern 2.ij. Ein erster Stützpfeiler 2.11 der ersten Reihe und ein erster Stützpfeiler 2.21 der zweiten
25 Reihe sind mittels unteren und oberen Querverstrebungen 7,8 gelenkig miteinander verbunden. Ein zweiter Stützpfeiler 2.12 der ersten Reihe ist mittels unteren und oberen Querverstrebungen 7,8 gelenkig mit dem ersten Stützpfeiler 2.11 der ersten Reihe, einem zweiten Stützpfeiler 2.22 der
30 zweiten Reihe und einem dritten Stützpfeiler 2.13 der ersten Reihe verbunden. Der zweite Stützpfeiler 2.22 der zweiten Reihe ist - neben der zuvor erwähnten Verbindung mit dem zweiten Stützpfeiler 2.12 der ersten Reihe - weiters mittels unteren und oberen Querverstrebungen 7,8 gelenkig mit dem
35 ersten Stützpfeiler 2.21 der zweiten Reihe, einem dritten Stützpfeiler 2.23 der zweiten Reihe und einem zweiten Stützpfeiler 2.32 der dritten Reihe verbunden. Entsprechend den obigen Ausführungen ist die gesamte in Fig. 2 sichtbare Anordnung aufgebaut.

Der Aufbau des erfindungsgemäßen Motorik- und Erlebnisparks 1 in Fig. 2 erfolgt, indem zuerst die ersten beiden Stützpfeiler 2.11,2.21 der ersten und zweiten Reihe in Ufernähe stehend im Gewässer positioniert werden, wobei das Innenrohr 4 in das Außenrohr 4 eingeschoben ist, sodass der Schwimmer 5 und das Gegengewicht 6 in diesem Zustand nah beieinander angeordnet sind. Dadurch befindet sich der Schwerpunkt eines jeden Stützpfeilers 2.11,2.21 im Bereich des Schwimmers 5, sodass jeder Stützpfeiler 2.11,2.21 aufrecht im Wasser schwimmt. In weiterer Folge wird das Gegengewicht 6 des ersten Stützpfeilers 2.11 der ersten Reihe mit dem Gegengewicht 6 des ersten Stützpfeilers 2.21 der zweiten Reihe mittels einer unteren Querverstrebung 8 verbunden. Dies wird insofern erleichtert, als sich die Gegengewichte 6 nah am Schwimmer 5 befinden und ein Monteur nahe an der Oberfläche des Gewässers die entsprechende Verbindung herstellen kann. Gleichzeitig wird ein oberer Bereich des Außenrohrs 3 des ersten Stützpfeilers 2.11 der ersten Reihe mit einem oberen Bereich des Außenrohrs 3 des ersten Stützpfeilers 2.21 der zweiten Reihe mittels einer oberen Querverstrebung 8 verbunden. Anschließend wird der zweite Stützpfeiler 2.12 der ersten Reihe in Ufernähe stehend im Gewässer im Wesentlichen in einem rechten Winkel zu der oberen und unteren Querverstrebung 7, 8 der ersten Stützpfeiler 2.11,2.21 der ersten und zweiten Reihe positioniert, wobei das Innenrohr 4 wiederum in das entsprechende Außenrohr 3 eingeschoben ist. Danach werden das Gegengewicht 6 sowie der obere Bereich des Außenrohrs 3 des zweiten Stützpfeilers 2.12 der ersten Reihe mittels einer oberen Querverstrebung 7 und einer unteren Querverstrebung 8 mit dem Gegengewicht 6 sowie dem oberen Bereich des Außenrohrs 8 des ersten Stützpfeilers 2.11 der ersten Reihe verbunden. Dieser Aufbau kann nun nicht mehr umfallen. In weiterer Folge kann der Aufbau Stützpfeiler 2.ij um Stützpfeiler 2.ij erweitert werden, wobei sich eine rasterartige Anordnung ergibt, die immer weiter in das Gewässer gezogen oder geschoben werden kann. Nach dem Aufbau kann diese Anordnung an eine gewünschte Position im Gewässer mit ausreichender Wassertiefe transportiert werden und über Haltemittel wie

Stangen, Seile und dergleichen in einer fixierte Position gehalten und mit dem Ufer verbunden werden. Abschließend werden die Gegengewichte 6 der Stützpfeiler 2.ij abgesenkt. Das so verwirklichte Stützpfeilerraster 2.ij ist sehr stabil und steht auch bei starkem Wind und/oder Wellengang ruhig im Gewässer.

Der Abbau der Anordnung erfolgt durch Umkehrung der oben beschriebenen Vorgehensweise und kann ebenso wie der Aufbau innerhalb eines kurzen Zeitraums, beispielsweise innerhalb eines Tages, bewältigt werden.

BEZUGSZEICHENLISTE

	1	Motorik- und Erlebnispark
	2.ij	(i=1,2,...N; j=1,2,...M) Stützpfeiler
5	3	Außenrohr
	4	Innenrohr
	5	Schwimmer
	6	Gegengewicht
	7	obere Querverstrebung
10	8	untere Querverstrebung
	9	Plattform
	10	Wasseroberfläche
	11	Gelenk

15

PATENTANSPRÜCHE

1. Motorik- und Erlebnispark (1) zur Anordnung in einem Gewässer umfassend mehrere rasterartig angeordnete Stützpfeiler (2.ij; $i=1,2,\dots,N$; $j=1,2,\dots,M$) und mehrere Querverstrebungen (7,8),
wobei jeder Stützpfeiler (2.ij) ein Außenrohr (3) und zumindest einen Schwimmer (5) umfasst,
wobei der zumindest eine Schwimmer (5) am Außenrohr (3) angeordnet ist und jeweils zwei Außenrohre (3) benachbarter Stützpfeiler (2.ij) mittels zumindest einer oberen Querverstrebung (7) miteinander verbunden sind,
dadurch gekennzeichnet, dass
jeder Stützpfeiler (2.ij) weiters ein Innenrohr (4) umfasst, das innerhalb des Außenrohrs (3) axial verschiebbar ist, und an einem unteren Ende des Innenrohrs (4) ein Gegengewicht (6) angeordnet ist, wobei zwei Innenrohre (4) benachbarter Stützpfeiler (2.ij) im Bereich ihrer Gegengewichte (6) mittels zumindest einer unteren Querverstrebung (8) miteinander verbunden sind.
2. Motorik- und Erlebnispark (1) nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, dass** die jeweils zwei Außenrohre (3) benachbarter Stützpfeiler (2.ij) mittels der zumindest einen oberen Querverstrebung (7) gelenkig miteinander verbunden sind und die zwei Innenrohre (4) benachbarter Stützpfeiler (2.ij) mittels der zumindest einen unteren Querverstrebung (8) gelenkig miteinander verbunden sind.
3. Motorik- und Erlebnispark (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 2, **dadurch gekennzeichnet, dass** das Außenrohr (3) und das Innenrohr (4) eines Stützpfeilers (2.ij) verdrehsicher zueinander angeordnet sind.
4. Motorik- und Erlebnispark (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 3, **dadurch gekennzeichnet, dass** eine Winde zur

axialen Verschiebung des Innenrohrs (4) innerhalb des Außenrohrs (3) vorgesehen ist.

5. Motorik- und Erlebnispark (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 4, **dadurch gekennzeichnet, dass** der zumindest eine Schwimmer (5) in einem oberen Bereich konisch ausgebildet ist.
6. Motorik- und Erlebnispark (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 5, **dadurch gekennzeichnet, dass** das Außenrohr (3) zumindest eine Plattform (9) aufweist.

